Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **159 (2018)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnement:
ährlich pr. Post Fr. 3.60, Halbjährlich Fr. 1.90;
der Druckerei abzuholen Fr. 3. und Fr. 1.50.

Nidwaldner Volks-Blatt.

Einrückungsgebühr:
Die Garmondzeile oder deren Raum 10 Rp.; im Wiederholungsfalle die Hälfte.

tans, Samstag, № 1. den 5. Januar 1867.

Erscheint alle Samstage Vormittags.

KARIN SCHLEIFER

Vom Kampfblatt zum Kopfblatt – 150 JAHRE «Nidwaldner Volksblatt»

Abonnements-Einladung.

Das „Nidwaldner-Volksblatt" erscheint von eujahr 1867 an jeden Samstag Vor-ittag. Jede Nummer enthält einen Leit-tikel, einen Wochenbericht über die Weltereig-

derte voll Opfer und Blut, aber auch voll Kraft und Sieg! Und wenn wir heute Umschau hielten und hinaufstiegen bis zur entlegensten Berghütte und an die ärmsten Bewohner derselben die Frage stellten: „Willst du dein

ihrem Volke vorenthalten, steht dasselbe offen und frei im Schweizerlande, ein Paradies, das um so schöner und lockender erscheint, weil es ihm verschlossen ist.

Was uns aber so

Aus Amerika.

(Von Bernard Wörner.)

Lina Frei, eine deutsche Wittwe, wohnte eit zwei Jahren in einem der westlichen Staa-en, nahe der Eisenbahn, welche hier auf weite Strecken bald dichte Wälder, bald unabsehbare Grasflächen, Prärien genannt, durchschneidet nd nur selten die einsame Blockhütte eines Farmers begrüßt. Die Bahnen sind in Amerika iel auf schwindelige Manier erbaut und wer-en nicht viel besser verwaltet. Manchmal sind urzweg die Waldstämme umgeschlagen, ein

d'rauf genagelt. Darüber wird dann mit rasender Schnelligkeit hinwegkutschirt und Bahnwärter, die vor jedem Zuge ihre Strecke begehen, gehören gleichfalls zu den unbekannten Größen, weil sie schon viel zu weit auseinander postirt sind. Daher die häufigen, oft schauderhaften Unglücksfälle, daher das ständige Ueberfahren von Personen und namentlich von Vieh, welches frei umherweidet.

Lina Frei besaß zwar Felder, welche ihr Mann mit sauerem Schweiße urbar gemacht hatte, aber sie lagen brach, weil die Arbeitskräfte fehlten und ihre beiden Kinder zur Beihilfe noch zu schwach waren. Um so fleißiger bebaute sie ihren Garten und verließ sich im Uebrigen auf ihre einzige Kuh, welche die Hauptnahrungsquelle der kleinen Familie ausmachte. Und diese Quelle war hoch zu schätzen, den die „Bläß" veralimentirte sich selbst, weidete das ganze Jahr im Freien herum und kehrte bloß heim, um sich den Ueberfluß abzapfen zu lassen.

Eines Tages arbeitete Frau Lina in ihrem Garten, während der Expreßzug vorübersauste. In ihrer Emsigkeit hätte sie nicht daran gedacht, nach der Fenz oder Umzäunung zu eilen und dem fliegenden Drachen mit seinem langen, bläulichen Schweife nachzusehen, wenn nicht ein lautes Geschrei der Kinder sie dahin gezogen

Vom Kampfblatt zum Kopfblatt –

150 JAHRE

«Nidwaldner Volksblatt»

IMPRESSUM

Vom Kampfblatt zum Kopfblatt – 150 Jahre «Nidwaldner Volksblatt»
Herausgegeben von der Gesellschaft Nidwaldner Volksblatt anlässlich
ihrer Auflösung 2017

Beilage zum Nidwaldner Kalender 2018

Text: Karin Schleifer, Stans; Gastbeitrag S. 50–55: Max Huber, Luzern
Layout: Die Waldstätter AG, Stans
Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Auflage: 5600 Exemplare
Copyright: 2017 bei den Verfassern. Nachdruck (auch auszugsweise)
nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verfasserin bzw. des Verfassers